

Bevollmächtigte Directoren persönlich überreichen. Das Geschäftspersonal überreichte seinem Chef als Zeichen der Verehrung eine silberne Motivtafel; die ehemaligen Böhlinge des Hauses, welche, zum Theil im fernem Auslande, meist eine ehrenvolle selbstständige Stellung gefunden, sprachen dem früheren Lehrprinzipale durch eine besondere Deputation die Gefühle ihrer Hochachtung und Dankbarkeit aus. So vereinigte sich Alles, um jenen Gedenktag zu einem wahrhaften Festtage zu gestalten, dessen Ehren der überraschte Jubilar jedoch hauptsächlich seinen treuen Mitarbeitern zu vindiciren bestrebt war, indem er darauf hinwies, daß seine eigene 25jährige Wirksamkeit auf die ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen einen Anspruch nicht zu erheben vermöge, hierzu vielmehr eine längere Periode und größere Verdienste gehören würden. (S. Df.)

— Stadtverordnetenversammlung am 2. Mai. Verschiedene Uebelstände, welche sich bei der Deputation zur Prüfung der Inerigibilität der Abgabenreste ergeben haben, veranlassen eine Abänderung des § 8 der Geschäftsordnung gedachter Deputation. Hiermit im Zusammenhang stehend, kam auch das Gutachten über die Reclamation des Stadtv. Fuchs gegen seine Wahl in die fragliche Deputation zum Vortrag, welcher eventuell damals den Antrag gestellt hatte: den Stadtrath zu ersuchen, den Mitgliedern dieser Deputation nicht ferner zuzumuthen, mit der Renitentenliste in der Hand, einem Executor gleich, sich in die Häuser zu begeben, die in einem zweideutigen Rufe sind. Da nun Stadtv. Fuchs sich geweigert hat, die Siquelisten anzunehmen, und der Stadtrath sich über die dadurch liegende bleibende Arbeit beschwert, so sieht sich das Collegium in die Nothwendigkeit versetzt, auf Grund § 173 der Allg. Städte-Ordnung, denselben mit einer Geldstrafe von 2 Thlr. zu belegen. — Im Auftrage der Finanzdeputation referirte Stadtv. Jordan über die Herstellung des durch Abbruch eines Hauses an der Neustädter Kirche erlangten Platzes. Obgleich Herr Pastor D. Thenius und Andere sich für Anlegung eines grünen, mit Bäumen besetzten Platzes verwendet haben, so hat doch der Stadtrath es für geeigneter gehalten, denselben abpflastern zu lassen, weil er dann, z. B. zu Jahrmärkten, besser benutzt werden könne und grüne Plätze sich genug in der Nähe befinden. Das Stadtverordnetencollegium trat dem stadträthlichen Beschlusse bei und bewilligte die zur Pflasterung nöthigen 1193 Thlr. 13 Ngr. 9 Pf. Behufs der Beleuchtung dieses Platzes beabsichtigt der Stadtrath einen Candelaber aufzustellen, außerdem aber an der Kirche noch zwei Candelaber anzubringen. Das Collegium bewilligte die hierzu geforderten 590 Thlr. 23 Ngr. Es hat sich bei mehrfachen Gelegenheiten bei Wiederherstellung des Pflasters an Stellen, wo durch Legung von Gas- oder Wasserleitungsröhren dasselbe aufgerissen worden war, bei Privatbauten u. ergeben, daß die Autorität des städtischen Straßenmeisters seitens der betr. Arbeiter oder Privatpersonen bezweifelt worden ist. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes wurde dem gedachten Straßenmeister zur Uniformirung ein Bekleidungs-geld von jährlich 30 Thlr. verwilligt. Der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde wurde auf ihr Gesuch 100 Thlr. als Unterstützung gewährt. (Dr. J.)

— Gestern Mittag passirte ein königlicher Wagen die Schloßstraße, als plötzlich bei der kleinen Brüdergasse ein Pferd desselben durch das Einbrechen einer morschen Schleusenbohle mit dem Fuße in dieselbe stürzte. In dem Wagen befand sich J. L. Hoh. die Prinzessin Georg, welche sich durch diesen kleinen Unfall veranlaßt sah, den Wagen zu verlassen und den Weg zu Fuße fortzusetzen.

— Vom Herrn Hofglasermeister Scheffler sind aus Anlaß seines fünfzigjährigen Bürgerjubiläums 15 Thaler

mit der Bestimmung an die Armenversorgungsbehörde abgegeben worden, solche in Speisemarken an Arme zu vertheilen.

— Mademoiselle de Pasquier, bekannt durch ihr Talent für das Vorlesen französischer Dramen wird heute Mittags 12 Uhr im Saale des „Hotel de Saxe“ das Drama Victor Hugo's: „Angelo, der Tyrann von Padua“ lesen.

— Vorgestern Abend erhing sich in hiesiger Friedrichstadt der Hutmachermeister W. in Folge von Melancholie in seiner Werkstatt.

— Vorgestern Mittag gelang es einem der unter den Buden der Leipziger Messe zu sehenden Wölfe, aus dem vor dem eigentlichen Käfige befindlichen Bretterverschlage sich durch zwei Latten hindurchzuwinden, und nachdem er zuvor dem Burschen des Besitzers, welcher dies zu verhindern suchte, einen Biß in die eine Hand beigebracht hatte, durch eine Schlippe unter die Bude, deren Fußboden einige Ellen höher als die Straßenfläche liegt, zu entkommen. — Es verging über eine Stunde, ehe es möglich wurde, ihn aus seinem Versteck, in welches zwei Leute herabgestiegen waren, ohne daß es ihnen gelang, ihn darin einzufangen, auf den Fußboden der Bude durch die nämliche Schlippe, durch die er entkommen, wieder hervorzutreiben. — Nachdem dies aber einmal geschehen, warf man ihm schnell eine eiserne Kette um den Hals, wodurch er soweit gebändigt wurde, daß er wieder in seinen Käfig eingesperrt werden konnte.

— Geschichtliche Erinnerung. Heute vor 47 Jahren sah es in unserm Dresden gar wirr aus. Am 2. Mai 1813 war bekanntlich die große Schlacht bei Lützen und Großgörschen geschehen, und vom 5. bis 8. Mai nahmen die Russen ihren Rückzug durch Dresden, wobei am 8. Mai des Morgens die hölzerne Hilfsbrücke abbrannte, indem man Granaten in deren Grund legte. Am 8. Mai kam der Kaiser Napoleon mit seiner Armee in Dresden an. Tags darauf wurde die Stadt von den Franzosen besetzt, nachdem dieselben unterhalb der Stadt eine Floßbrücke geschlagen und am 10. Mai die obige Hilfsbrücke wieder herstellten. Am gleichen Tage räumten die Russen die Neustadt, die Franzosen besetzten solche und besetzten sie durch einen Brückenkopf. Zwei Tage darauf wurde auch ober- und unterhalb der großen Brücke eine doppelte Schiffbrücke geschlagen.

— Am 2. d. M. ist der Quästor des Leipziger Universitätsgerichts, Friedrich Wilhelm Krause, ein Ehrenmann in der vollsten Bedeutung dieses Wortes, welcher die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten, seiner Mitbürger und der ganzen Studentenschaft genoss, in der Pleiße oberhalb des Rirschwehres todt aufgefunden worden. Er war noch in der frühen Morgenstunde im Universitätsgerichte gewesen, von wo er sich nach 7 Uhr entfernt hatte, um sich das Leben zu nehmen, wozu ihn kein anderes Motiv bestimmt haben kann, als seine langjährigen Unterleibsleiden, die in letzterer Zeit fast unerträglich für ihn gewesen sein sollen.

— In Leipzig machten sich neulich die Arbeiter einer Maschinenbauanstalt ein Messvergnügen eigener Art. Es wurden von ihnen einige Schacherjuden, die in den jetzigen Messwochen dem Geschäft nicht in Gewölben und Niederlagen, sondern auf Weg und Straße nachgehen, mit der Aussicht auf Trödelgeschäfte nach der im Keller gelegenen Werkstatt gelockt, hier durch Verschluss der Thüre festgehalten und zur Zielscheibe von Spott, Neckereien und, wenn auch wohl nicht ernstlich gemeinten, Drohungen gemacht, ohne indeß Thätlichkeiten ausgeübt gewesen zu sein. Nachdem man an ihrem Jammer und Flehen sich hinreichend erlustigt hatte, wurden die Juden ihrer viertel- oder halbstündigen Haft wieder entlassen. Es dürfte dieser Schabernack aber theuer zu stehen kommen, denn sie

sind
zur
men

Stö
sich
es d
dern
dem
frei
tig,
und
bind
hend
fam
entg
den
aber
Blig
der,
Füß

Mä
und
anb
Not

der
mäd
stef
gen
statt
ein
eine
Dä
Bo
dur

ger
bru
in
dor
dem
auf
ent
ver
eing

not
fes
sch
fan
sein
um
ha
An

t
Ne
18
35

da
en
he
E
D
D